

Wie die Ausbreitung von Covid-19 im Serata Thalwil verhindert wurde

Bei der Eindämmung von Corona in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen führt an Hygiene kein Weg vorbei. Verschiedene Institutionen am Zürichsee zeigen, wie sie vorgehen.

Im Kampf gegen das Coronavirus spielt die Hygiene eine entscheidende Rolle. Vor allem in Spitälern und Pflegeheimen ist sie das A und O, um die Ausbreitung des Virus im Haus zu verhindern. Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil hat deshalb einen Schulungsfilm gedreht, der zeigt, wie die Zimmer von Covid-19-Patienten gereinigt werden sollen.

Das Seespital Horgen, wo der Film entstanden ist, setzt bei der Schulung seiner Reinigungskräfte weiterhin auf die Vorgaben der eigenen Spitalhygiene. «Normale Patientenzimmer

werden einmal pro Tag gereinigt, Isolierzimmer mindestens zweimal», sagt Mediensprecherin Melanie Roche. Dabei werden sämtliche Gegenstände im Zimmer desinfiziert.

Personal geschult

Im Spital Männedorf wurde das Reinigungspersonal zu Beginn der Corona-Krise geschult und die Abläufe festgelegt. Wie Mediensprecher Marco Winz erklärt, werden Isolierzimmer einmal täglich gereinigt und nach dem Austritt des Patienten desinfiziert. «Den Film der ZHAW haben die Verantwortlichen zusammen mit den Reinigungs-

kräften angeschaut und als Re- petition genutzt.»

Jeden Neuzugang testen

Besonders zum Tragen kommt die Wichtigkeit umfassender Hygienemassnahmen in Alters- und Pflegeheimen. Hier ist es nicht immer einfach, Corona-Patienten zu isolieren, entsprechend konnte sich das Virus in vielen Heimen ausbreiten. Im Serata in Thalwil konnte dies verhindert werden. Nicht zuletzt weil die Verantwortlichen früh damit begannen, jeden Neuzugang sowie alle Bewohner, die nach einem Spitalaufenthalt zurückkehrten, zu isolieren und auf Corona zu

testen. Bis dato waren das gut 20 Personen. Nina Braun, Pflege- und Hygieneexpertin im Serata, erklärt: «Bis zum Testresultat verhalten sich alle so, als wäre die Person am Virus erkrankt. Das Pflege- und Reinigungspersonal betritt das Zimmer nur in Schutzausrüstung. Die Wäsche wird separat gesammelt, abgeholt und gewaschen.»

Dezentrale Quarantäne

Unter den Getesteten fand sich auch der bislang einzige Corona-Fall des Serata. «Die Patientin war asymptomatisch. Ohne Test hätten wir den Fall, wenn überhaupt, erst nach weiteren Ansteckungen

entdeckt», sagt Geschäftsführerin Silvia Müller Beerli.

Die Patientin wurde daraufhin in die extra eingerichtete Quarantänestation des Serata an der Seidenstrasse beim Bahnhof verlegt. Normalerweise dient die Station der Akut- und Übergangspflege. Für die Dauer der Corona-Krise wurden die Bewohner ins Haupthaus verlegt. «Für die Quarantänestation haben wir ein eigenes Fachteam ins Leben gerufen», sagt Müller Beerli. Die im Serata tätige Reinigungsfirma ISS habe zudem speziell geschultes Personal vor Ort geschickt. «Die tägliche Reinigung der Zimmer ist aufwendiger, weil alle

Oberflächen desinfiziert werden und das Personal Schutzausrüstung trägt», sagt Braun.

Wie die meisten Alters- und Pflegeheime ist das Serata nicht unerfahren, was leicht übertragbare Viren angeht. «Natürlich konnten wir beispielsweise auf Erfahrungen mit dem Norovirus zurückgreifen, doch Corona ist ein gänzlich neues Virus. Entsprechend gross war die Verunsicherung», sagt Müller Beerli. Deshalb habe das Serata früh klare Regeln aufgestellt und auf Prävention gesetzt. «Das gab allen Beteiligten Sicherheit.»

Francesca Prader